

- Friedhof. Lichtsäule. Fig. 454. Friedhof: Lichtsäule aus weißem Marmor. Auf achteckigem Sockel, dessen Seiten konkav einspringen, über gedrehter Säule quadratisches Tabernakel mit hochrechteckigen Fenstern auf drei Seiten, die vierte Seite geschlossen; über zeltartigem Dach Kreuz. Etwa 2 m hoch (Fig. 454). Um 1520. DÜRLINGER schreibt darüber: „Aber eine alte steinerne Säule, ‚die Laterne‘, steht im Friedhof, die angeblich einst vor Entstehung der Kirche Siezenheim den von Weitem hierher kommenden Kirchenbesuchern in finstern Nächten als Leuchte diente.“ Gegen das hier vermutete hohe Alter spricht der stilistische Befund.
- Bildstock. Bildstock: 1. Am Nordende des Dorfes. Hoher fünfseitiger Pfeiler, vorne mit Kreuz, mit vorspringendem Sockel und Tabernakel, in das eine rundbogige Nische eingebrochen ist. Über vorspringendem Gesimse pyramidale Bekrönung. Ganz aus Konglomerat. Datiert 1709.
2. 1 km nordöstlich vom Orte, am Feldwege. Üblicher Typus; dicker, rechteckiger, gemauerter Pfeiler mit tiefer, flachbogig geöffneter Nische; Schindelpyramidendach, neuer Holzvorbau. In der Nische Kruzifix, Holz, polychromiert. XVIII. Jh.
3. 2 km nordöstlich vom Orte, am Feldweg. Ähnliche Tabernakelsäule wie 1, aber von ovalem Grundrisse; aus Konglomerat. Datiert 1709. Sie gehörten zu einem Kreuzweg nach Großmain. In der Nische modernes Bild, hl. Familie.

NACHTRÄGE UND BERICHTIGUNGEN

Zu S. 11. Aigen, Park.

Als Gründer des englischen Gartens in Aigen ist der Domherr Anton Willibald Graf Wolfegg anzusehen. Als Hieronymus Graf Lodron 1788 das Schloß Aigen von den Amanschen Erben um 17.500 fl. kaufte, erwarb er auch den Wolfeggschen Park gegen eine Leibrente von jährlich 550 fl.

Zu S. 73. Eugendorf, Fig. 72, lies Feninger statt Fennger.

Zu S. 80—81. Glanegg, Meierhof.

Der Meierhof brannte am 26. September 1789 ab; die Dachform (Fig. 80) entstammt also dieser Zeit.

Zu S. 97. Minnesheim, Park.

Während der Drucklegung des vorliegenden Bandes (1914) starb der Besitzer von Minnesheim Major Schön und sein Erbe Ferdinand Freiherr von Helldorf auf Thalenstein ließ die auf S. 97—98 beschriebenen Gartendenkmäler (Fig. 95—97) von dem Orte, für den sie geschaffen wurden und wo allein ihnen Bedeutung und Stimmung zukommt, entfernen und auf seine Besitzung in Kärnten bringen. So hat Unverständnis wieder ein altes eigenartiges Denkmal vernichtet! Im Mai 1915 wurde das Schloß an die Gemeinde Gnigl, die es als Schulhaus verwenden will, verkauft.

Zu S. 117. Grödig, Grabsteine. 1. Pichler, lies 1799 statt 1779.

Zu S. 148. Großmain, lies Figur 139 statt 133.

Zu S. 243. Hellbrunn, Mydasgrotte.

Die Grotte führt den Namen Abgottsgrotte daher, weil in derselben ein beim Baue Hellbrunns gefundener angeblicher Mithrasstein aufgestellt war. Merkwürdigerweise erwähnen ihn weder STAINHAUSER noch HÜBNER. Der Stein wurde 1806 nach Wien gebracht. Vgl. SCHUMANN VON MANSEGG, Juvavia (Salzburg 1842) S. 95 bis 99, Abbildung Tafel Ia.

Zu S. 344. Maria Plain, Literatur: P. ANSELM EBNER, Die Krönung des Wallfahrtsbildes von Maria Plain in Studien z. Gesch. d. Benediktinerordens N. F. 5, 107.

S. 364. Maria Plain, Grabsteine.

In der Mitte der Kirche: 1. Stark abgetretene Gruftplatte. Inschrift: *Homo Humus Fumus Pulvis Vapor Foetor Cinis Fumus Humus Non Homo.*

An den vorderen Pfeilern einfache Grabsteine der Superioren aus weißem Marmor:

2. *Petrus Wolgschaffen . . . ex monasterio s. Petri . . Philos. Professor emer. . . veterem sacrae imaginis Capellam novam aedificavit . . domum dei . . pretiosos ornatus providit.* Gest. 1713.

3. *Bernardus Ruedorfer . . Benedictinus ad s. Petrum.* Gest. 1765.

4. *Simpertus Schwarzhueber, Benedictinus Wessofontanus Professor publ. ord., Procancellarius et Vice-rector.* Gest. 1795.

5. *Gregorius Vonderthon ord. s. Bened. ad s. Petrum.* Gest. 1797.